



## Thailand: Auch für Katzen ein *Paradies?*

Die meisten Katzen in Thailand haben kein schlechtes Leben. Die vielen Streuner finden in buddhistischen Klöstern, auf Marktplätzen und in Restaurants immer genügend zu fressen. Allerdings begünstigt das die Vermehrung. Wenn die Katzenpopulationen sich stark vergrössern, führt das unweigerlich zu Problemen. Dem kann nur eine nachhaltige Tierschutzarbeit entgegenwirken.

95 Prozent von Thailands Bevölkerung sind Buddhisten. Im Buddhismus haben Katzen wie auch Hunde einen hohen Stellenwert und der Glaube verbietet es, Tieren Gewalt anzutun. Auch von der muslimischen Minderheit werden Katzen geschätzt, Hunde hingegen gelten in der Religion als unrein. Nicht nur die Schönheit der Tiere, sondern auch ihre Fähigkeiten als Ratten- und Mäusefänger sind für die Thais Gründe, sie am und im Haus zu halten.

Die meisten Katzen in Thailand sind jedoch frei laufend. Viele von ihnen werden in buddhistischen Klöstern gefüttert. Jedoch fehlt es auch dort an medizinischer Versorgung, die Tiere werden weder geimpft noch kastriert und vermehren sich durch das vorhandene Nahrungsangebot unkontrolliert. Die ungeimpf-

ten Tiere verbreiten Krankheiten und sorgen für hygienische Probleme. Auf den zahlreichen Marktplätzen, wo sie unter den Tischen Ratten fangen und sich dafür an den Fischabfällen bedienen dürfen, springen sie über die Verkaufstische mit den offenen Lebensmitteln. Aber auch in Restaurantküchen springen sie ungeniert über Töpfe und Teller und machen auch vor gedeckten und voll besetzten Tischen keinen Halt.

Wenn die Katzenpopulationen zu gross werden oder die Tiere das Bild schöner Hotelanlagen «beeinträchtigen», fallen sie leider auch in Thailand grausamen Vergiftungsaktionen zum Opfer. Die Täter gehören entweder nicht dem buddhistischen Glauben an oder verstreuen lediglich die Köder und überlassen es den Tieren, diese zu fressen oder nicht.



Oben  
Katzen mit kurzen Schwänzen sind immer wieder anzutreffen, anscheinend als Folge alter Züchtungen.

Unten rechts  
Kastrierte und geimpfte Tiere können hier ein gutes Leben führen, sie finden überall etwas zu fressen.

### TRAP, NEUTER AND RETURN (TNR)

Konsequente Neuter-and-Return-Programme sind erwiesenermassen die nachhaltigste und auch finanzierbarste Lösung der Streunerproblematik. Kastrierte und geimpfte Tiere besetzen ihr angestammtes Revier und verhindern somit auf natürliche Art neuen Zuwachs. Das entspricht dem Prinzip der «Holding Capacity», das besagt, dass die Anzahl Streunertiere abhängig ist von Futter, Wasser und Platz, das heisst Umgebung, klimatischen Bedingungen und natürlichen Feinden. Sobald man Tiere entfernt, entspannt sich die Lage zwar kurzfristig. Da es aber plötzlich mehr Futter und grössere Reviere gibt, wandern neue Tiere zu, ungeimpfter und unkastrierter Nachschub von Besitzertieren oder Zuwanderungen aus benachbarten Revieren. Und das Leid beginnt von vorne.

### Tanz zwischen den Kulturen

Der paradisische Fleck Bangsaphan liegt fernab grosser Touristenströme zwischen Hua Hin und Chumphon an traumhaften, kilometerlangen weissen Sandstränden. Die Thais leben einfach, ernähren sich vom Fischfang und von dem, was der fruchtbare Boden der tropischen Gegend hergibt.

2009 nahmen sich die beiden deutschen Frauen Heike und Anja in ihrer Wahlheimat den Streunern an und haben mit der Hundehilfe Thailand ein hocheffizientes Tierhilfswerk geschaffen. Durch die Hilfe der Schweizer Stiftung Tierbotschafter.ch wurde daraus ab 2013 ein eindrückliches Tierschutzprojekt mit rund 500 Katzenkastriationen jährlich.

Heike arbeitet nach TNR (siehe Kasten) und bringt die Tiere, wenn immer möglich, unmittelbar nach der Kastration in das angestammte Gebiet zurück. Bei den laufend stattfindenden Kastrationen werden über 85 Prozent Weibchen kastriert. Was sich so einfach anhört, ist Knochenarbeit und um eine wirkliche Veränderung herbeizuführen ist Aufklärung enorm wichtig. Die einheimische Lin koordiniert alle Aktivitäten und Einsätze, sie ist die rechte Hand von Heike und wichtige Brücke zu den Einheimischen.

Als «Farang» – wie die Thais die Europäer nennen – muss man gewillt sein, sich auf die andere Kultur einzulassen. «Wir müssen die thailändische Kultur respektieren, damit wir den Tieren helfen können und damit ein Umdenken der Menschen stattfindet. Denn mit westlicher Mentalität und erhobenem Zeigefinger kommen wir bei der thailändischen Bevölkerung in Sachen Tierschutz und artgerechter Haltung nicht weiter», sagt Heike.

Heike hat ein beachtliches Netzwerk von lokalen Tierärzten und Tierfreunden aufgebaut und leistet nachhaltige Tierschutzarbeit. Mit Beharrlichkeit, viel Fachkenntnis und wachem Verstand bewegt sie sich zwischen Tierschutz und Tierliebe. Und das trotz der Widrigkeiten, die es immer wieder zu bewältigen gibt.

Noch ist es gar nicht lange her, da war es sehr schwierig, die Erlaubnis für Kastrationen der Tiere in den Tempelanlagen zu bekommen. Zu einem Gewissens- und Glaubenskonflikt kommt es beispielsweise auch, wenn ein Tier aufgrund einer unheilbaren Krankheit und grossen Schmerzen eingeschläfert werden soll. Für gewöhnlich lehnen nicht nur die Besitzer eine Erlösung des Tiers ab, es findet sich auch kein Tierarzt, der so etwas macht. Auch für diese Fälle versuchen



Die Autorin Brigitte Post ist Gründerin und Präsidentin der Stiftung Tierbotschafter.ch. Die Tierbotschafter unterstützen nachhaltige Tierschutzprojekte von Einzelkämpfern und verbreiten Botschaften zum Wohl der Tiere. Dank der Schweizer Tierschutzstiftung konnte Heike in Bangsaphan, Thailand, 2015 unter anderem gegen 900 Hunde und 500 Katzen kastrieren und somit massiv zur Verbesserung der Situation von Streunern in der Gegend beitragen.

Den ganzen Reisebericht und weitere Infos zum Projekt finden Sie unter folgendem Link: [www.tierbotschafter.ch/projekte/heike-anja-thailand](http://www.tierbotschafter.ch/projekte/heike-anja-thailand)

Die Stiftung Tierbotschafter.ch ist in der Schweiz als gemeinnützig anerkannt, steuerbefreit und auf Spenden angewiesen. Alle Tierbotschafter arbeiten ehrenamtlich und die Unterstützung kommt zu 100 Prozent den Tieren zugute.

[www.tierbotschafter.ch](http://www.tierbotschafter.ch)

Spendenkonto PC-Konto: 85-252306-7 | IBAN CH48 0900 0000 8525 2306 7

Einheimische aus dem Tierschutzteam, die Tierbesitzer von der Notwendigkeit zu überzeugen. Heikes Tierarzt in der Stadt ist der einzige, der dann auf ihren ausdrücklichen Wunsch die Euthanasie vornimmt.

### Stillstand ist Rückschritt

Auch wenn das Tierschutzprojekt bei Heike eine Erfolgsgeschichte ist, so heisst es doch dranzubleiben. Der tägliche Kampf für die Tiere und gegen unerwünschten Nachwuchs treibt Heike und ihre Tierfreunde unermüdlich an. Futter, Medikamente, Prophylaxe, Impfungen, Behandlung der vielen Notfälle müssen mit Spendengeldern abgedeckt werden. Pläne für den Bau einer kleinen Auffang- und Kastrationsstation auf dem Refugium warten auf Finanzierung und Umsetzung. Es steht noch eine ganze Menge Arbeit an und auch 2016 werden dank der finanziellen Unterstützung der Tierbotschafter in dieser tropischen Gegend wiederum rund 800 Hunde und 500 Katzen kastriert. Anfang Jahr ging es mit den Kastrationen der Katzen auf der kleinen Insel «Koh Talu» vor der Küste bei Bangsaphan bereits los. 🐾

Text: Brigitte Post, Fotos: zVg



Die thailändische Bevölkerung wird mit einbezogen. Die Einheimischen bringen Katzen vorbei, um sie kastrieren und impfen zu lassen.